



Firmenprofil/ Company profile

Kumi im Überblick

Fakten:

- **Gegründet** 2015
- **Sitz:** Hamburg
- **Gründer:** Dr. Timothy Mende & Philip Mahler
- **Produkt:** Digitale Plattform, die es Klinikteams erleichtert bei der Aufnahme der Patient:innen von Anfang an die richtigen Behandlungsschritte einzuleiten, untereinander Informationen auszutauschen und zu kommunizieren. Mit Kumi wird die Behandlungsexzellenz und Effizienz in Klinik-Teams gesteigert und der Patient rückt noch stärker in den Mittelpunkt.

Die Gründer

Dr. Timothy Mende

Kumi Health ist ein Start-up, das 2015 in Hamburg gegründet wurde. Dr. Timothy Mende will mit der Software Kumi den Klinikalltag für Patienten und Patientinnen, und klinische Teams verbessern. Was heroisch klingt, hat einen pragmatischen Hintergrund: Er selbst machte als Arzt immer wieder die Erfahrung, dass organisatorische Hürden ihn daran hinderten, voll und ganz für seine Patientinnen und Patienten da zu sein:

>>Ich fühlte mich mehr als Feuerwehrmann, denn als Arzt. Immer wieder trat ich morgens an, um einen Großbrand zu löschen, um dann nach und nach über den Tag meine Routine-Aufgaben zu erledigen. Für den Patienten selbst blieb wenig Zeit und am nächsten Tag wurde ich zu einem neuen Großbrand gerufen. Ich dachte mir, dass muss besser gehen. Die meisten Menschen in Pflege-oder Arztberufen möchten anderen Menschen helfen, für sie dasein oder sie heilen.

Als Arzt, lässt mich die Frage nicht los, wie man die Abläufe im Klinikalltag im Interesse aller verbessern könnte. Nicht nur um das Klinikpersonal zu entlasten, sondern auch, um den Menschen, die krank und hilflos sind, zu jederzeit die bestmögliche Behandlung zu



gewährleisten. Gemeinsam mit meinem Team begann ich bereits in der Klinik Abläufe zu dokumentieren und zu strukturieren. Das Thema Prozessoptimierung trieb mich so sehr um, dass ich beschloss, meine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse auszubauen und für verschiedene Unternehmensberatungen zu arbeiten. Schließlich nahm ich die rasanten Entwicklungen von IT-Technologien wahr und beobachtete, wie sie Einzug in die Industrie hielten. Diese Entwicklung sah ich als Chance, die Herausforderungen die ein Klinikalltag bietet ganz neu anzugehen. Viele erklärten mich damals für verrückt. Ein Arzt mit betriebswirtschaftlichem Background gründet ein Tech-Startup? Ich glaube, wir waren der Zeit ein bißchen voraus. Aber durch den Push, den das Krankenhauszukunftsgesetz den Digitalisierungsvorhaben von Krankenhäusern verleiht, kommen wir jetzt in unserer Zukunft an. Das macht wahnsinnig viel Spaß, weil ich merke, dass meine Vision von einer besseren Arbeitsumgebung für Kliniker:innen und Patient:innen näher rückt! <<

Warum Kumi Klinikern hilft

Wenn ein Patient oder eine Patientin in die Klinik kommt, stößt das eine ganze Reihe von Prozessen an. Verschiedene Untersuchungen müssen gemacht werden und Untersuchungsergebnisse und Befunde aus früheren Untersuchungen herangezogen werden. Nicht selten muss der/die Patient:in verschiedene medizinische Fachabteilungen durchlaufen. Die Ergebnisse der Untersuchungen müssen gesammelt und in den Behandlungsplan einbezogen werden.

Das bedeutet, dass Übergaben, Visiten und Informationsaustausch unter Kolleginnen und Kollegen viel Zeit kosten. Dazu kommt, dass die Teams in Kliniken selten immer aus den gleichen Mitgliedern bestehen. Zum einen gibt es Schichtpläne, die Krankheit und Ferienzeiten berücksichtigen müssen. Zum anderen werden Teams immer wieder durch Studierende oder lernende Pflegekräfte ergänzt, die von vorneherein nur für einen gewissen Zeitraum bleiben. Die durch den Fachkräftemangel bedingte Fluktuation tut ihr übriges. Ob und wie ausführlich die Information weitergetragen, nachgehalten, mit Kolleginnen und Kollegen oder gar den Patient:innen besprochen werden, hängt nicht selten von den einzelnen Personen ab und davon, wie gut sie sich und andere organisieren können. Im Idealfall sollten alle Informationen allen Ärztinnen, Ärzten und Pflegefachkräften zu jeder Zeit zugänglich sein.

Die Grenzen dessen, was Menschen – und seien sie noch so engagiert für ihren Beruf – leisten können, zeigte die Corona-Krise auf dramatische Weise auf.



Immerhin erfährt die Digitalisierung in Krankenhäusern einen Schub. Bund und Länder verabschiedeten in Windeseile das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG). 4,3 Mrd. Euro sollen in die Zukunftsfähigkeit deutscher Krankenhäuser investiert werden. Das Gesetz ist für Kliniken Herausforderung und Chance zugleich, weil Kliniken ihre Digitalisierungsvorhaben umsetzen und diese fördern lassen können. Gleichzeitig ist der Zeitrahmen, in dem die Anträge gestellt werden können, eng gesteckt und die Folgen nicht umgesetzter Maßnahmen fatal. Kliniken brauchen bei der Umsetzung ihrer Digital-Projekte Unterstützung. Aber gerade für den wichtigen Fördertatbestand 4, der mit der Einführung von Entscheidungsunterstützungssystemen, zur Entlastung von medizinischen Teams führen kann, sind Produkte und Anbieter rar.

Genau hier kommt Kumi ins Spiel. Kumi ist eine digitale Plattform die für Klinische Teams entwickelt wurde. Kumi bietet Krankenhäusern eine digitale Plattform, die es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abteilungs- und stationsübergreifend ermöglicht, sämtliche diagnostischen und therapeutischen Handlungsschritte basierend auf klinischen Standard-Pfaden transparent zu planen und mit dem gesamten Team intuitiv zu kommunizieren. Das heißt, sie können dort Maßnahmen festlegen, Todos hinterlegen, Kollegen und Kolleginnen Informationen hinterlassen und auch bereits erledigte Aufgaben abhaken. Mit Kumi sparen Klinik-Teams nicht nur Zeit, sondern sorgen auch dafür, dass Abläufe, die für eine reproduzierbare Behandlungsexzellenz essentiell sind, sicher standardisiert werden. Mit Kumi kann sichergestellt werden, dass jedem Patienten die komplette, im Team zur Verfügung stehende Expertise zuteil wird.

Über das Kumi-Team

Kumi ist Japanisch und bedeutet Team. Und als solches versteht sich das Unternehmen vor allem im Umgang mit Kunden und Partnern. Mit ihnen ist das Kumi-Team auf Augenhöhe. Nicht nur Gründer Timothy Mende ist Arzt, auch viele seiner Kolleginnen und Kollegen kommen aus Arzt- oder Pflegeberufen. Sie kennen die Herausforderungen mit denen das Klinikpersonal täglich zu kämpfen hat. Die sind in allen Kliniken hierzulande die gleichen. Eine hohe Arbeitslast, Personalmangel und Effizienzdruck spüren Kliniker:innen überall, dazu kommt die hohe Verantwortung für die Patientinnen und Patienten. Der Klinikalltag verlangt von allen, die ihn bewältigen, Spitzenleistungen. Das war bereits vor und ist erst recht während der Covid 19-Pandemie so.

Trotz gleicher oder zumindest ähnlicher Arbeitsbedingungen, ist jedes Krankenhaus anders und braucht bei seinen Digitalisierungsvorhaben individuelle Unterstützung. Hier sind



Sparringspartner gefragt, Partner die mit ihnen durch “dick und dünn” gehen. Und genau das kann das Kumi-Team leisten.

Aber auch beim wachsenden Startup Kumi werden Teamgeist, Fairness und Nahbarkeit im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen groß geschrieben. Mitarbeiter unterschiedlichen Alters und Geschlechts arbeiten mit Werkstudent:innen, Freelancer:innen und Business-Angeln engagiert an Kumis Erfolg. Alle eint die gemeinsame Leidenschaft für Produkt und Unternehmen, viele von ihnen haben einen medizinischen Hintergrund.

Genutzt werden dabei digitale Plattformen und Programme. Es wird “geslackt”, “gechattet” und in Projekttools geplant. Ein morgendliches virtuelles “All-hands”-Meeting hält das Team nicht nur in Corona- Zeiten zusammen.